שבת בוז Schabbes News

Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Schabbat Bo • Nr. 14 (60) • 6. Schwat 5782 • 8. Januar 2022 • Redaktion: Kantor Amnon Seelig

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 16:26 Uhr und endet am Samstag um 17:39 Uhr

Zusammenfassung des Wochenabschnitts Bo (2. Mose 10:1–13:16, Haftara: Jer. 46:13–28)

Über die Ägypter ergehen die letzten drei der Zehn Plagen: Ein Heuschreckenschwarm verzehrt sämtliches Getreide; eine dichte, greifbare Dunkelheit umhüllt das Land; Ägyptens Erstgeborene sterben um Mitternacht am 15. des Monats Nissan.

G-tt gibt den Israeliten die erste Mizwa, einen Kalender zu erstellen. Auch werden sie angewiesen,

G-tt ein Pessachopfer zu bringen. Sie sollen ein Lamm oder Zicklein schlachten und das Blut auf die Türrahmen jedes israelitischen Hauses streichen, so dass G-tt diese Häuser überschreitet (*Pessach*), wenn Er die ägyptischen Erstgeborenen erschlägt. Das geröstete Fleisch der Opfergabe soll zusammen mit *Mazza* (ungesäuertem Brot) und bitteren Kräutern in dieser Nacht gegessen werden.

Nach dem Tod der Erstgeborenen treibt Pharao die Kinder Israels aus seinem Land. Sie brechen in solcher Eile auf, dass der vorbereitete Teig keine Zeit hat, aufzugehen, und sie ungesäuertes Brot mit auf ihre Reise nehmen. Bevor sie gehen, bitten sie ihre ägyptischen Nachbarn um Gold, Silber und Kleidungsstücke.

Die Kinder Israels bekommen weitere Gebote: Sie sollen ihre Erstgeborenen G-tt weihen und den Jahrestag des Auszugs aus Ägypten feiern, indem sie alles Gesäuerte für sieben Tage aus ihrem Haus entfernen, Mazza essen und die Geschichte ihrer Befreiung ihren Kindern erzählen. Sie sollen außerdem Arm- und Kopf-Tefillin als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten und an ihre Verpflichtung, G-tt zu dienen, tragen.

(Angelehnt an: chabad.org, Bild: Jim Padgett)

WUSSTEN SIE?

Der erste Schritt: Unsere Vorfahren sahen die Wunder G-ttes beim Auszug aus Ägypten. Warum erleben wir heute aber keine Wunder mehr? Würde das es nicht einfacher machen, g-ttestreu zu sein? Rabbi Aaron Bakst (ca. 1866–1941) vergleicht das mit dem Laufenlernen des Kindes: bei den ersten Schritten braucht das Kind noch die Hilfe seines Vaters. Mit ein bisschen Übung kann es selbstständig laufen. So brauchten die Israeliten beim Auszug aus Ägypten die Unterstützung ihres himmlischen Vaters, des Heiligen, gelobt sei Er. Heute können wir schon alleine laufen und müssen unseren Glauben durch das selbstständige Lernen der Tora stärken.

Was uns begleitet: Moses sagt zu Pharao: »Auch unser Vieh wird mit uns gehen, denn davon müssen wir nehmen zum Dienst des Ewigen« (10:26). Wäre es nicht genauer zu sagen: »Auch unser Vieh werden wir nehmen«? Wieso soll das Vieh mit den Israeliten gehen? Unsere Weisen, s. A. erklären: Das Vieh wird von sich aus mit in die Wüste gehen, denn es wird vor G-tt aufgeopfert werden wollen!

Leiden und Lohn: »Wissen Sie, Rebbe, ich werde auch in den Himmel kommen«, sagte ein zum Christentum übergetretener Jude zu Rabbi Jekusiel Jehuda Halberstam (1905–1994), als sie nebeneinander in der Baracke in Auschwitz lagen. »Wenn ich für Hitler als Jude gelte und wie ein Jude leiden muss, werde ich auch bestimmt wie alle Juden in den Himmel kommen!« Der Rebbe lächelte ihn an und sagte: »Sie haben recht und ich habe von Ihnen gerade eine große Lehre gelernt! Ich habe mich immer gewundert, dass G-tt die Juden aus Ägypten mit großem Vermögen verlassen ließ. Sie waren ja Götzendiener, warum sollten sie von G-tt belohnt werden? Nun verstehe ich: G-tt versprach Abraham, dass seine Nachkommen in Ägypten zwar versklavt, dafür aber mit großem Vermögen befreit werden (1. Mose 15:14). Also, wenn die Juden gut genug waren, um in Ägypten zu leiden, waren sie auch bestimmt gut genug, um von G-tt belohnt zu werden!«

Den Esel auslösen

Kommentar von Rabbiner Avichai Apel, Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main

Es geht in unserem Wochenabschnitt um die erstgeborenen Esel, die in biblischen Zeiten als heilig galten. Es soll hier kein Missverständnis entstehen. Die Esel werden dadurch nicht koscher und wurden auch nicht vergöttert. So wie wir die erstgeborenen Kinder und reinen Tiere beim Kohen, dem Priester, auslösen, also freikaufen und ihm das geborene Heilige in Form von Geld übertragen, war es in biblischen Zeiten eine Mizwa, den erstgeborenen Esel durch ein Schaf auszulösen und dem Kohen zu geben. Falls dies nicht getan wurde, trug der Esel das Heilige weiter in sich, und man durfte ihn nicht als Lasttier benutzen.

Der Esel ist kein auserwähltes Tier. Oft scheint gerade der Esel ein sehr einfaches Tier zu sein: weder besonders klug noch besonders schön. Das hebräische Wort »Chamor«, Esel, besteht aus denselben Buchstaben wie das Wort »Chomer«, das im Deutschen so viel wie »Grundmaterial« bedeutet und das rein Physische repräsentiert. Es ist das Gegenteil von »Zura« (Form), was den Geist repräsentiert, der dem Material Form gibt.

Aus der Geschichte des Auszugs aus Ägypten folgt die Notwendigkeit des Menschen, sich von seinen negativen Gewohnheiten zu befreien und sein Leben auf einen neuen Weg zu bringen. Solange er nicht nach dem Sinn, der Bedeutung in seinem Leben sucht, solange er lebt, nur um zu essen und anderen zu dienen, erfüllt er seine Bestimmung als Mensch noch nicht. Der Mensch wurde geschaffen, um gute und wichtige Ziele zu erreichen.

Viermal weist uns die Tora darauf hin, dass unsere Kinder fragen, warum wir Pessach feiern. Jedes Mal wird das Interesse der Kinder auf etwas anderes gelenkt: Mal sind es die Mazzot, nach deren Hintergrund sie fragen, mal erscheint ihnen die gesamte Vorbereitung als übertrieben. Diesmal geht es um die Frage, warum hier ein Esel im Mittelpunkt steht. Wir erklären den Kindern, wie schlimm es für uns damals war, unter der Herrschaft von Menschen zu leben, die keine anderen Ziele hatten, als zu essen und bedient zu werden, die ihren Lebensmittelpunkt im Genuss sahen. Von all dem wollen wir uns trennen.

Der Erstgeborene eines Menschen sowie der von einem reinen oder unreinen Tier, alle drei, die durch die erste Kraft gepflanzt worden sind, sollen durch den Kohen freigekauft werden. Das Leben eines Menschen bekommt seine Bedeutung durch die Verbindung mit G-tt. Und wenn unsere Ernährung tierisch ist, gewinnt auch sie an Bedeutung, wenn wir uns dessen bewusst sind, dass dem Erstgeborenen etwas Heiliges anhaftet. Der Esel symbolisiert unseren Besitz. Dieser bekommt seine Bedeutung erst, wenn wir ihn mit dem Heiligen verbinden, das heißt, wenn wir den Zweck unseres Besitzes mit den richtigen Zielen in unserem Leben verbinden. *(Den ganzen Artikel lesen Sie in der Jüdischen Allgemeine)*

✡

Anekdoten zum Schabbat

Der Maler Max Liebermann (1847–1935) wurde beauftragt, das Porträt eines berühmten Medizinprofessors zu malen. Dafür musste der Professor öfter und mehrere Stunden lang vor Liebermann posieren. Nach einer langen Sitzung sagte der Professor zu Liebermann verzweifelt: »Herr Künstler, warum brauchen Sie so lange? Wenn ein Patient zu mir kommt, reicht es mir, ihn zwei- oder dreimal zu sehen. Sie aber baten mich schon siebenmal, dass ich zu Ihnen komme!« Liebermann erwiderte: »Herr Professor, das ist aber kein Vergleich! Wenn Sie bei einem Patienten einen Fehler machen, stirbt Ihr Patient und nimmt Ihren Fehler mit ins Grab. Würde ich aber einen Fehler machen, so werden es noch viele Generationen sehen!«

Der französische Schriftsteller Tristan Bernard (1866–1947) wollte seinem Boxer-Freund beim Wettkampf zuschauen. Beim Wiegen vor dem Kampf wurde aber festgestellt, dass er um ein paar Gramm zu schwer für seine Gewichtsklasse war. Bernard hänselte seinen Freund später: »Du hättest vor dem Wiegen deine Haare schneiden sollen«. Da nahm der Freund seinen Hut ab und zeigte seinen glatt rasierten Kopf. »Dann hättest du lieber deine Fingernägel kürzen sollen«, erwiderte Bernard, worauf der Boxer seine Finger zeigte: nur Haut, kaum Nägel dran! Bernard seufzte und sagte: »Dann bleibt dir nur noch übrig, zum Judentum zu konvertieren…«

Man fragte den berühmten jüdischen Philosoph Hermann Cohen (1842–1918), was er von der Theorie hält, dass der englische Dramatiker William Shakespear jüdisch war. »Mir genügt es schon«, erwiderte Cohen, »dass der Prophet Jesaja jüdisch war!«

🎵 Herzallerliebster! 🎵

Das israelische Duo *Static & Ben El* entstand 2015 und besteht aus dem Rapper Liraz Russo (alias Static, geb. 1990) und dem Sänger Ben El Tavori (geb. 1991). 2020 nahmen sie mit der arabisch-israelischen Sängerin Nasreen Qadri (geb. 1986) das Lied *Habib Albi* (חביב אלבי, »Mein Herzallerliebster« auf Arabisch) auf, ein Lobgesang für Tel Avivs Toleranz und Vielfältigkeit. Der Text ist eine Mischung von Hebräisch, Arabisch und Englisch und sollte der Titelsong der Pride-Parade 2020 sein, die aber wegen des Corona-Ausbruchs abgesagt wurde. *Static & Ben El* haben das Lied trotzdem veröffentlicht und es ist sofort zu einem Nummer-eins-Hit geworden. *Viel Spaß beim Anhören!*

✡

🍽 Knusprige Frühlingsrollen mit Orangen-Huhn 🍽

Esther Lewit teilt ein Rezept von Gourmet Kosher Cooking mit uns

Zutaten: Chilisauce: 2 Chilischoten (gehackt; für weniger Schärfe ggf. Kern und Samen entfernen), 6 Knoblauchzehen (gehackt), 4 TL gehackter frischer Ingwer, 2 EL Reiswein, 6 EL Orangensaft, 2 EL Sojasauce. Frühlingsrollen: 225 g Hähnchenbrust ohne Haut (in dünne Streifen geschnitten), 1 EL neutrales Öl, 1 großer Apfel (geschält, entkernt und in dünne Streifen geschnitten), 4 Frühlingszwiebeln (nur der grüne Teil; in kurze, dünne Streifen geschnitten), 1 kleine rote Paprikaschote (entkernt und in dünne Streifen geschnitten), 1 EL gewürzter Reisessig, 1½ TL Sesamöl, 12 runde Reispapierblätter (ø ca. 20 cm). Zum Servieren: 1 Kopfsalat oder mehrere Salatherzen, Blätter getrennt und gewaschen (optional).
Zubereitung: Für die Sauce: Chilischoten, Knoblauch, Ingwer, Reiswein, Orangensaft und Sojasauce in einer Schüssel mischen. 2 Esslöffel der Sauce mit dem Hähnchen vermengen, den Rest zum Dippen aufbewahren. Das Hähnchen 15 Minuten lang zugedeckt marinieren lassen. Überschüssige Flüssigkeit abgießen. Für die Frühlingsrollen: In einer kleinen Pfanne das Öl erhitzen und das Hähnchen anbraten, bis es außen hellbraun und innen nicht mehr rosa ist (ca. 2 Minuten). Äpfel, Frühlingszwiebeln, Paprika, Reisessig und Sesamöl in einer mittelgroßen Schüssel gut vermengen. Das gebratene Hähnchen untermischen. Eine mittelgroße Schüssel mit warmem Wasser füllen. Eines der Reispapierblätter 15 Sekunden lang unter Wasser tauchen, bis es weich ist. Vorsichtig auf eine trockene Arbeitsfläche legen. 2 bis 3 Esslöffel der Füllung in einem gleichmäßigen Streifen horizontal unterhalb der Mitte des Reispapiers verteilen. Das Reispapier zu einem engen Zylinder aufrollen und dabei auf etwa halber Strecke die Seiten einfalten. Die restlichen Frühlingsrollen auf dieselbe Weise vorbereiten. Ein Backblech mit Backpapier auslegen oder mit Speiseöl bestreichen. Die Frühlingsrollen mit etwas Abstand zueinander in einer einzigen Lage auf dem Blech anordnen. Die Rollen mit Öl bepinseln. Auf mittlerer Schiene bei 180°C ca. 8 bis 10 Minuten backen, bis die Rollen leicht gebräunt und knusprig sind, dabei häufig kontrollieren, damit sie nicht anbrennen. Mit einem Spatel die Rollen umdrehen und weitere 8 bis 10 Minuten backen. Jedes Röllchen in ein Salatblatt wickeln (optional) und mit süß-saurer Chilisauce servieren. Heiß genießen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*

✡

🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf zu einem Meisterwerk des Klassizismus

Das Gemälde »Israel in Egypt« stammt von dem englischen Maler Edward Poynter (1836–1919), der für seine großformatigen Historienbilder bekannt ist. Zu seinen berühmtesten Werken gehört diese 1867 entstandene detailgetreue Darstellung. Sie dient uns als anschaulicher Beweis dafür, dass es damals bereits archäologische Funde und europaweit verbreitete Kenntnisse über das Alte Ägypten gab. Die ersten großen Ausgrabungen nahm der Italiener Giovanni Battista Belzoni zwischen 1778 und 1823 vor. Die architektonischen Elemente im Bild scheinen also ebenso wie die Farbigkeit der Gebäude realen Vorbildern entnommen zu sein. Neben dieser Wirklichkeitstreue zeigt Poynter großes Können bei der Darstellung der menschlichen Anstrengung, die die israelitischen Sklaven leisten müssen. Welch große Anzahl an Personen war notwendig, um einen Bronzelöwen dieser Größe auf einem Wagen zu bewegen! Muskeleinsatz und Erschöpfung sind eindrucksvoll mit dem Pinsel eingefangen.

Schabbat Schalom!